



Stand 14.12.2009

Mit der Potsdamer Erklärung hatte die gesetzliche Unfallversicherung sehr zeitig begonnen, konkrete Ziele für die Unfallprävention zu formulieren.

Nach der Fusion der beiden Spitzenverbände der gesetzlichen Unfallversicherung war es notwendig geworden, sich gemeinsam auf Präventionsziele zu verständigen. Mit dem aktuellen Positionspapier hat sich die gesetzliche Unfallversicherung selbst Leitlinien für ihre zukünftige Präventionsarbeit gegeben.

Und in der Tat enthält es eine ganz klare Festlegung: nämlich die, dass Arbeits-, Schul- und Wegeunfälle verhindert werden sollen - und zwar mit allen geeigneten Mitteln -

Das ist die Vision Zero - und das ist das übergeordnete Leitbild unserer Präventionsarbeit. Und für uns ist es nicht nur eine Vision. Denn die Unfallversicherungsträger haben den gesetzlichen Auftrag, mit allen geeigneten Mitteln Unfälle zu verhindern. Insofern ist die „Vision Zero“ für uns kein Wunschbild sondern ein sehr reales Ziel.

Entscheidend ist: das Positionspapier stellt den gemeinsamen Willen der Unfallversicherungsträger und des Spitzenverbandes dar. D.h. die darin festgelegten Ziele werden von den in der gesetzlichen Unfallversicherung vertretenen Sozialpartnern mitgetragen. Und dieser Konsens ist denke ich eine wichtige Basis, um die Leitziele letztlich umzusetzen.

Auch für die Umsetzung gibt das Papier den Rahmen vor: Das übergeordnete Ziel der „Vision Zero“ wird in verschiedenen Leitlinien konkretisiert und - das ist ganz wesentlich - es werden auch konkrete Empfehlungen für die Umsetzung gegeben.

Das Papier hat auch die Kinder als Versicherte der gesetzlichen Unfallversicherung im Blick: Wir denken, dass es wesentlich für die Sicherheit von Kindern ist, dass sie bereits von klein auf ein Bewusstsein für Sicherheit und Gesundheit entwickeln. Das ist ein wichtiges Ziel, dass wir erreichen möchten, zum Beispiel indem wir Modelle wie die gute und gesunde Schule fördern und weiterentwickeln. Und das ist daher auch ausdrücklich im Positionspapier festgehalten.

Wir haben also ein übergeordnetes Ziel, die Vision Zero. Wir haben Leitlinien und Empfehlungen, wie diese umgesetzt werden können.

Auf regionaler Ebene setzen die Unfallversicherungsträger diese Ziele zum Teil schon um - das funktioniert in der Praxis gut. Es ist jetzt Aufgabe des Spitzenverbandes, dieses gute Praxiswissen zusammenzuführen, zu kommunizieren und weiterzuentwickeln. Sobald dieser Prozess abgeschlossen ist, transportieren wir das Ergebnis, den Konsens, in die Netzwerke, in die Politik. Denn nur dadurch wird sich letztlich wirksame Unfallprävention in die Fläche bringen lassen.